



Weihnachtsprojekt

Datum 04.12.2017
Version 1.0
Autor Dominik Suter, Pascal Steiner, Robin Aeschlimann

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
2.	Spezielle Gegenstände	3
3.	Versand	4
4.	Budgetplanung	4
5.	Zeitplanung	5
6.	Was ist gut gelaufen	6
8.	Fazit	9

1. Ausgangslage

Wir haben den Auftrag erhalten, für alle Mitarbeiter/-innen der MySign AG, ein Chlausesäckli zusammenzustellen, das am 6. Dezember an den Arbeitsplätzen vorzufinden ist. Dieses Säckli soll fünf verschiedene essbare Dinge und einen zusätzlichen speziellen Gegenstand, welcher sich auf den Beruf der jeweiligen Person bezieht, enthalten. Die Säckli müssen ausserdem selber abgefüllt werden und dürfen somit nicht fertig gekauft werden.

Der ganze Auftrag muss im Geheimen stattfinden, da die Mitarbeiter/-innen **nichts** vom Vorhaben erfahren dürfen.

2. Spezielle Gegenstände

Fachteam	Gegenstand
Projektleitung + Support	Untersetzer mit QR-Code zum Project
Design	Kugelschreiber mit verschiedenen Farben
FEE	Anti-Stress-Katze gegen nerviges CSS
SWE + Infra	Development Programmer Board
Marketing + Sales + Finanzen	Money Clipper
HR	Trinkflasche
VJii	Kameralinsen fürs Handy
Kunden-Hengst (Urs)	Flaschenöffner für Kundenevents.

Die Ticketfrog Mitarbeiter/-innen wurden, wie auch die MySign Mitarbeiter/-innen, in die verschiedenen Fachteams unterteilt.

3. Versand

Da am 6. Dezember nicht alle Mitarbeiter/-innen in der MySign sind (Homeoffice, Frei, etc.), mussten wir uns überlegen, wie wir ihnen den Jutebeutel am besten zustellen können. Unsere erste Idee war, dass wir die Säckli bei ihnen in den Briefkasten legen. Jedoch verfiel diese Idee gleich wieder, weil uns der Zeit- und Kostenaufwand ein wenig zu gross war.

Die zweite Idee, die wir hatten, war zeitlich effizienter. So einigten wir uns auf diese und versandten die Säckli per Post an die jeweilige Person.

4. Budgetplanung

Wir hatten CHF 500.- zur Verfügung und haben geplant, dass wir für die speziellen Gegenstände maximal die Hälfte des Budgets ausgeben wollen. Durch die günstigen Preise von Wish konnten wir weit unter den vorhergesehenen Kosten bleiben und hatten mehr Geld für andere Sachen zur Verfügung.

Soll:

Was	Kosten
Spezielle Gegenstände	250
Säckli	50
Essbares	100
Versand	75
Total	475.

Ist:

Was	Kosten
Spezielle Gegenstände	140.9
Säckli	85.9
Essbares	137.9
Versand	85.5
Total	450.2.

5. Zeitplanung

Da wir relativ schnell Ideen gefunden haben, haben wir nicht so viel Zeit gebraucht wie geplant.

Tätigkeit	Zeit (in h)	Multiplikator ¹	Gesamtzeit (in h)
Zeitplan erstellen	2	2	4
Ideensammlung	5	3	15
Dokumentation	3.5	3	10.5
Produkte einkaufen	2	2	4
Versand der Säckli	1.5	2	3
Artikel Bestellen	0.5	2	1
Säckli abfüllen	3	3	9
Teamsitzungen	2	3	6
Kärtli erstellen	1.5	1	1.5

Max. zur Verfügung: 150 Stunden
 Geplant: 50 Stunden
 Gebrauch: 42.27 Stunden

Zeit investiert von Robin: 19.01 Stunden
 Zeit investiert von Pascal: 11.01 Stunden
 Zeit investiert von Dominik: 12.25 Stunden

[Planung der Tätigkeiten](#)

Durch spätes Eintreffen einiger Lieferungen, sind wir in unserem Zeitplan in Rückstand geraten, da wir dies nicht eingeplant hatten. Am Ende ist mit der Planung jedoch alles glimpflich ausgegangen.

¹ Der Multiplikator stellt die Anzahl der Personen dar, welche an der Tätigkeit beteiligt waren. Mit diesem Multiplikator wird die gesamt geplante Zeit der bestimmten Tätigkeit berechnet.

6. Was ist gut gelaufen

Robin:

Wir haben für die meisten Fachteams sehr schnell Ideen für den speziellen Gegenstand gefunden und haben nicht sehr viel Zeit mit der Ideensammlung verloren.

Zudem haben wir nach jedem Meeting kurz geschaut was es als nächstes zu tun gibt und wer was machen muss. So wusste immer jeder, was die nächsten Schritte sind und wir konnten somit ein Durcheinander verhindern.

Wir hatten eine kleine Doku auf Google Docs, welche die Organisation ebenfalls sehr unterstützt hatte, da man dort Notizen der anderen finden konnte und sich zu diesen Notizen ebenfalls Gedanken machen konnte.

Dominik:

Wir konnten den Zeitplan, den wir am Anfang des Projekts geschrieben haben, mehrheitlich einhalten. Dadurch hatten wir nie das Gefühl unter Zeitdruck zu stehen.

Des Weiteren hatten wir keinerlei Probleme mit unserem Zeitbudget, sodass wir nicht einmal die Hälfte davon brauchten.

Wenn wir jeweils auf ein Problem gestossen sind, fanden wir meistens schnell eine Lösung mit der wir uns einigen konnten.

Pascal:

Nachdem wir den Auftrag bekamen, haben wir uns zusammengesetzt und einen groben Zeitplan entwickelt, der uns den Einstieg ins Projekt um einiges erleichtert hat. In unserem Zeitplan haben wir uns schon verschiedene Gedanken über die Fachteams, die Gegenstände und auch über die Anzahl Personen gemacht.

Durch eine gute Absprache mit den vorhandenen Tools, wie zum Beispiel Slack oder auch mit Outlook, haben wir Termine vereinbart und auch dafür geschaut, dass jeder immer auf dem neusten Stand war.

Damit wir gemeinsam an einer Dokumentation arbeiten konnten, haben wir uns dazu entschieden, diese mit Google Docs zu machen. Durch diese Lösung kam es zu keinen fehlenden Dateien oder zu verlorener Zeit, die man mit Suchen verbringen musste.

7. Was ist weniger gut gelaufen

Robin:

Ich denke, dass wir die Meetings effizienter hätten abhalten können. Ein Beispiel dafür ist die Ideensammlung. Wir haben uns immer getroffen, um zusammen Ideen für den speziellen Gegenstand zu finden. Ich denke, es wäre besser gewesen, wenn jeder für sich ein wenig Ideen gesammelt und diese dann in den entsprechenden Meetings vorgestellt hätte.

Dazu kommt noch, dass nur am Donnerstag alle Lernenden in der MySign sind und wir immer versucht haben, zu dritt die Meetings durchzuführen. Ich denke, es wäre auch möglich gewesen, wenn mir nur zu zweit an einem anderen Tag daran gearbeitet hätten.

Dominik:

Obschon wir in der Ideensammlung für die spezifischen Items sehr schnell waren, hätten wir durch strukturierteres Arbeiten noch produktiver sein können.

Ausserdem hatten wir die Meetings immer mit allen drei Personen geplant. Dies hätten wir auch effizienter lösen können, indem wir die Meetings jeweils mit zwei Personen geplant hätten.

Das grosse Minus meinerseits war, dass ich beim Packen der Jutebeutel erst erschienen bin, als Robin und Pascal schon fast fertig waren, da ich meinen Wecker nicht auf den richtigen Tag gestellt hatte.

Pascal:

Die Zeit, die wir mit den Meetings verbracht haben, war eher unproduktiv. Wir haben die meiste Zeit nach Geschenken auf einem Computer gesucht oder zusammen an einem Dokument gearbeitet. Durch besser eingeteilte Abläufe der Meetings hätte man viel Zeit sparen können.

Ein Knackpunkt war natürlich auch, dass wir Lernenden nicht an den gleichen Tagen Berufsschule haben. Somit mussten wir uns immer schon eine Woche im Voraus genau absprechen, was wir bis wann wieder erreichen wollen, um am Zeitplan festzuhalten.

Beim "Säckli" packen hätten wir strukturierter sein können. Durch schlechte Organisation beim Einfüllen wussten wir manchmal nicht mehr, wo wir schon etwas eingepackt haben.

8. Fazit

Robin:

Ich fand dieses kleine Projekt sehr cool, da wir Lernende sonst nichts oder nur sehr wenig miteinander zu tun haben. Zudem hat es mir sehr gefallen, dass wir sehr selbständig arbeiten durften. Dies hat meiner Meinung nach auch sehr gut geklappt.

Dominik:

Im Grossen und Ganzen habe ich das Projekt für sehr gut empfunden. Das Einzige, was mir nicht gefallen hat, war, dass ich beim Packen der Jutebeutel nicht wirklich dabei war, wobei ich mir das selbst zuzuschreiben habe.

Pascal:

Mir hat dieses Projekt sehr viel Spass gemacht, denn so konnten wir Lernenden uns einmal besser kennenlernen und auch unseren Teamgeist stärken. Wir haben gelernt, wie wir uns um eigene Projekte kümmern müssen und wie man sich die Zeit einzuteilen hat. Durch die Verwendung von den internen Programmen haben wir dort nun auch mehr Know-How dazugewonnen.

Durch dieses Projekt konnten wir Lernenden unser eigenes Wissen sowie auch unsere eigenen Ideen verwirklichen und diese danach einfließen lassen.